

Empfehlung zur Beschreibung des Intelligenzniveaus

IQ	PR, T, z	Beschreibung mündlich oder im Bericht	ICD-11 / ICD-10-MAS ¹
< 70	PR < 2.3 T < 30 z > -2	Intelligenz / kognitive, intellektuelle Fähigkeiten... ... weit unter dem Durchschnitt ... deutlich / klar unterdurchschnittlich ... im klar unterdurchschnittlichen Bereich	IQ 50-69: Leichtgradige Störung der Intelligenzentwicklung (ICD-11), leichte intellektuelle Behinderung, Debilität (ICD-10-MAS) (1) IQ 35-49: Mittelgradige Störung der Intelligenzentwicklung (ICD-11), mässige intellektuelle Behinderung, Imbezibilität (ICD-10-MAS) IQ 20-34: Schwergradige Störung der Intelligenzentwicklung (ICD-11), schwere intellektuelle Behinderung, ausgeprägte Imbezibilität (ICD-10-MAS) IQ < 20: Tiefgradige Störung der Intelligenzentwicklung (ICD-11), schwerste intellektuelle Behinderung, Idiotie (ICD-10-MAS) Vorläufig Störung der Intelligenzentwicklung (ICD-11) ² . Störung der Intelligenzentwicklung, nicht näher bezeichnet (ICD-11)
70-84	PR 2-15 T 30-39 z -2 bis -1	Intelligenz / kognitive, intellektuelle Fähigkeiten... ... unterdurchschnittlich ... im niedrigen, unterdurchschnittlichen Bereich	Bezeichnungen gemäss ICD-10-MAS: IQ 70-84: Niedrige / unterdurchschnittliche Intelligenz
85-114	PR 16-83 T 40-59 z -1 bis 0.9	Intelligenz / kognitive, intellektuelle Fähigkeiten ... durchschnittlich ... im Durchschnittsbereich <i>Eine Differenzierung ist möglich:</i> a.) im unteren Durchschnittsbereich (IQ 85 - ca. 90/94) b.) im mittleren Durchschnittsbereich (IQ ca. 91/95 - ca.104/109) c.) im oberen Durchschnittsbereich (IQ ca. 105/110 - 114)	IQ 85-114: Normvariante, durchschnittliche Intelligenz
115-129	PR 84-97 T 60-69 z 1 bis 1.9	Intelligenz / kognitive, intellektuelle Fähigkeiten bzw. Begabung... ... überdurchschnittlich ... über dem Durchschnitt ... im überdurchschnittlichen Bereich Gute bis sehr gute intellektuelle / kognitive Fähigkeiten / Begabungen	IQ 115-129: Hohe / überdurchschnittliche Intelligenz
≥ 130	PR >98 T >70 z >2	Intelligenz / kognitive, intellektuelle Fähigkeiten bzw. Begabung... ... weit, deutlich überdurchschnittlich ... weit über dem Durchschnitt Intellektuelle / kognitive Hochbegabung Je nach Ausprägung auch Höchstbegabung	IQ >129: Sehr hohe / weit überdurchschnittliche Intelligenz

¹ Remschmidt, H., Schmidt, M. H. & Poustka, F. (2017). Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 (7. Aufl.). Hogrefe.

² Eine vorläufige Störung der Intelligenzentwicklung wird zugewiesen, wenn es Hinweise auf eine Störung der intellektuellen Entwicklung gibt, die betreffende Person jedoch ein Säugling oder ein Kind unter vier Jahren ist oder wenn es aufgrund von sensorischen oder körperlichen Beeinträchtigungen (z. B. Blindheit, vorsprachliche Taubheit), motorischen oder kommunikativen Beeinträchtigungen, schwerwiegenden Problemverhaltensweisen oder gleichzeitig auftretenden psychischen und Verhaltensstörungen nicht möglich ist, eine gültige Beurteilung der intellektuellen Funktion und des adaptiven Verhaltens durchzuführen.

Hinweise

- a.) Eine aktuelle Definition von Intelligenz bietet das CHC-Modell.
- b.) Die Intelligenz-Diagnostik sollte stets interdisziplinär erfolgen (AWMF, Praxisleitlinie Intelligenzminderung 2021).
- c.) Im ICD-11 werden Störungen der Intelligenzentwicklung unter 6A00 codiert. Betroffene Kinder und Jugendliche sind vulnerabler für somatische Erkrankungen, psychische Störungen und Lernschwierigkeiten. Störungen der Intelligenzentwicklung stellen aber nie nur ein individuelles Merkmal und Problem dar. Im aktuellen WHO-Modell der Gesundheit werden neben der (körperlichen) Funktionsfähigkeit eines Menschen auch die Partizipation (soziale Teilhabe) und die Umweltfaktoren berücksichtigt. Die entsprechenden Bereiche lassen sich mittels der ICF beschreiben.
- d.) Im DSM wird der Schweregrad der intellektuellen Beeinträchtigung (leicht, mittel, schwer, extrem) anhand des adaptiven Funktionsniveaus in den drei Bereichen Kognition, Soziales und Alltagspraxis phänomenologisch beschrieben. Im MAS-ICD erfolgt die Beurteilung des psychosozialen Funktionsniveaus auf einer separaten Achse. Laut DSM kann bei Kindern unter 5 Jahren eine Allgemeine Entwicklungsverzögerung (F88) diagnostiziert werden, wenn die Meilensteine der intellektuellen Entwicklung nicht erreicht werden und keine systematische Beurteilung möglich ist.
- e.) Intelligenzniveau und Lernen müssen je für sich betrachtet werden. Von Lernschwierigkeiten oder Lernbeeinträchtigungen (als Oberbegriff) kann wie folgt gesprochen werden (nach Gold, 2018):

Lernbehinderung (mild mental retardation) = sonderpädagogischer Förderbedarf mit Schwerpunkt allgemeines Lernen mit erheblichem Schulversagen (Leistungsrückstand von mehr als zwei Jahren) und unterdurchschnittlichen kognitiven Fähigkeiten, aber keine geistige Behinderung und keine Diskrepanz zwischen Intelligenz und Schulleistung.

Lernschwäche (poor learners) = schulische Minderleistungen im Lesen, Schreiben und/oder Rechnen, bei normaler Intelligenz (einfaches Diskrepanzkriterium).

Lernstörung (learning disability) = schulische Minderleistungen im Lesen, Schreiben und/oder Rechnen, bei normaler Intelligenz und erheblicher Diskrepanz zwischen Intelligenz und Schulleistung (doppeltes Diskrepanzkriterium).
- f.) Für die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen steht eine Erweiterung des LP 21 zur Verfügung: Hollenweger, J. (2019). Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen.